Fernsprech-Stellen
II Amt., 503 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 3,75. — Inserate Marienstr. 13 als Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Hr. Kisberg, 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag aber nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Lange u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, A. Retz-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Krabt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Plohn-Teplitz. Für Rückgabe einzel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Reichel & Heinze
Fabrik und Lager
von
Rococo-Möbel
mit
Bronzebeschlägen
Dresden,
Trompeterstr. 15.

Fussboden-Glanz-Lack
Altestes, bewährtes Fabrikat.
Carl Tiedemann
Marienstrasse 27, Amalienstrasse 19,
Heinrichstrasse (Stadt Görlitz.)

Mit Gott und Recht
Schutz-Marke
Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassebüchern, Wechselcontren etc. etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Morgenkleider u. Unterröcke in allen Stoffen, eigenes Fabrikat, empfiehlt das größte Lager am Platze
W. Metzler, Altmarkt 15.
Bitte auf Firma zu achten.

Nr. 265. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 21. Sept: Schwacher unbest. Wind, verändert. Bewölkung, keine od. geringe Niederschläge. Temp. wenig verändert.

Dresden, 1884. Sonntag, 21. Sept.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das vierte Quartal 1884 baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.

In der allwöchentlichen Zugabe (ohne Preiserhöhung) eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der Dresdner Nachrichten eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben.

Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Den Fürsten Europa's gewährte der Lauf der Dinge in den letzten Tagen die Gunst, die Vorzüge des monarchischen Systems mit besonderer Lebhaftigkeit hervortreten zu lassen. Daß soeben die mächtigsten Monarchen der Erde, die drei Kaiser des europäischen Festlandes, ihre Personen, wie die Machtmittel ihrer Reiche für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens einsetzten, erkennen die Völker mit besonderem Danke. Es liegt hier nicht ein bloßes Auskunftsmittel zum Ueberwinden augenblicklicher Schwierigkeiten, eine Art Nothbehelf für die Tagesgeschäfte vor. Wenn die jetzigen Träger der Kronen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands kurze Zeit nacheinander die Augen schließen sollten, so weiß trotzdem alle Welt, daß die Politik ihrer Erben und Nachfolger keine andere sein könnte als die friedliche der vorangegangenen Väter. In der Republik aber liegt die Gefahr nahe, daß der Ehrgeiz von Einzelpolitikern oder ganzer Parteien die höchste Staatsgewalt zum Spielball selbstsüchtiger Interessen macht und durch kriegerische Auskunftsmittel die Aufmerksamkeit des Volkes hierüber zu täuschen sucht. In welchem Umfange namentlich Kaiser Wilhelm seines hohen, verantwortungsreichen Fürstenamtes zur Wahrung des Friedens und zur Wohlfahrt des Volkes wartet, das bedarf keiner abermaligen Betonung. Aber auch andere Fürsten Europa's geben leuchtende Beispiele von edler Auslegung ihres erhabenen Berufs. Während der Präsident der französischen Republik, Jules Grevy, statt durch sein Erscheinen in Toulon und Marseille das erschreckte Volk aufzurichten, auf seiner Besitzung im Jura Rebhühner schießt, wandelt der König Italiens festen Schrittes und gesegneten Fußes durch die Cholerakrankensäle des unglücklichen Neapel. Wir haben schon neulich mitgetheilt, daß König Humbert auf die Aufforderung, zu den Festen nach Pordenone zu kommen, zurücktelegraphirte: „In Pordenone ist das Fest, in Neapel der Tod; ich gehe nach Neapel". Dieses Fürstenwort wird man nicht so leicht vergessen. Es gemahnt in seiner klassischen Kürze an die Aussprüche altrömischer Staatsmänner. Hätte ein Feldherr oder Konsul des alten Rom einen derartigen Ausspruch gethan, er wäre uns durch die Klassiker überliefert worden und unsere Gymnasiasten kennten ihn auswendig. Nicht minder verdiente ein Ausspruch des Königs von Belgien mit goldenen Lettern in die Annalen der Zeitgeschichte und insonderheit des Verfassungslebens eingetragen zu werden. Wie erinnerlich, nahm König Leopold II. eine Riesenpetition von 820 Gemeinden seines Landes entgegen, welche ihn ersuchten, seine Unterschrift dem neuen Schulgesetze zu verweigern. Der König weigerte sich, dies zu thun, indem er darauf hinwies, daß eine noch größere Menge seiner Unterthanen das Gegentheil des von der liberalen Petition Verlangten von ihm erwarte. Der König erinnerte an den Ausfall der Wahlen, die eine antiliberale, eine klerikale Mehrheit in beide Kammern gebracht haben, welche eben das den Liberalen bis in die tiefste Seele hinein verhaßte Schulgesetz beschlossen. In vollbewußter Erkenntniß der Pflichten eines konstitutionellen Souverains, in unerschütterlicher Achtung vor den Beschlüssen der Kammern führt er den ihm hierin ausgesprochenen Willen seines Volkes aus. Freude macht ihm dieser Wille des Landes nicht, aber er unterdrückt als Verfassungskönig seine persönlichen Empfindungen. Wohin diese zielen, zeigte die Thronrede von 1879. Darin hatte der aufgeklärte, für die wahren Interessen seines Landes begeisterte Monarch mit innerster Genugthuung das Zustandekommen desselben Schulgesetzes begrüßt, welches von dem jetzigen Volkswillen erdrosselt wurde und das der König mittelst Unterzeichnung des neuesten Schulgesetzes begräbt. Man kann dem belgischen Staate, der am Abgrunde eines Bürgerkrieges dahintaumelt, nur wünschen, daß das erleuchtete, versöhnende, an selbstverläugnende Pflichterfüllung gemahnende Wort des Königs die erhitzten Leidenschaften des Volkes ernüchtern hilft.

Egypten bankerott! Das ist das große Ereigniß in der auswärtigen Politik. In optima forma hat die Regierung Egyptens den Staatsbankerott erklärt. Die Tilgung der öffentlichen Schuld ist aufgehoben, die zur Schuldenbezahlung bestimmten Einkünfte des Staats, also die Steuern, Zölle und Einnahmen aus den Staatsbahnen, sollen nicht an die hierfür besonders eingesetzte Kasse, sondern an die Regierungskasse abgeliefert werden. Für die Zahlung der nächsten Koupons der Staatsschulden wird die Zukunft „sorgen". War man auch schon auf die Aufhebung der Schuldentilgung gefaßt, so ist die Art, wie die egyptische Regierung mit den feierlich eingegangenen Staatsverträgen umspringt, ein Faustschlag in's Gesicht Europa's. Das Gesetz über die Liquidation der egyptischen Staatsschuld vom 17. Juli 1880 ist aus völkerrechtlichen Verträgen hervorgegangen; kein einzelner Staat ist befugt, einseitig es aufzuheben. Es wird an Reklamationen und Protesten Frankreichs, Oesterreichs, Deutschlands, vielleicht auch Italiens nicht fehlen. Nur England wird gegen diesen Bruch eines internationalen Vertrags nicht protestiren, da derselbe auf Anrathen Englands selbst von der egyptischen Regierung verübt wurde. Mit anderen Worten: England zwingt das in seiner Botmäßigkeit befindliche Egypten, den Staatsbankerott anzusagen und die eingegangenen Verpflichtungen zu brechen. Vor Allem wird Frankreich nicht gewillt sein, sich diese englisch-egyptische Gewaltmaßregel ruhig gefallen zu lassen. Die Pariser Zeitungen führen bereits die schärfste Sprache und ihre Entrüstung ist vollbegründet. Die ganze Perfidie Albions tritt unverhüllt bei diesem neuesten Coup zu Tage. Es ist der erste Streich des in einer „Friedens- und Versöhnungsmission" nach Egypten entsendeten Civilkommissars Lord Northbrook. Die Dinge kommen also in Egypten in's Rollen. Die Lügenkunststücke Englands vertangen nicht mehr. Man wird überhaupt gut thun, alle aus englischen Quellen stammende egyptische Nachrichten mit dem äußersten Mißtrauen aufzunehmen. Wie viel war jetzt von dem fabelhaften Feldzug des Generals Wolseley auf dem Wasserwege des Nils bis nach Khartum zur Befreiung Gordons die Rede! Soeben meldete der englische Telegraph, Gordon habe eine neue Sendung Geldes verlangt und jetzt erfährt man, daß dieser arme Gordon schon vor 6 Wochen getödtet sein soll, mit ihm die Konsuln von Frankreich und Oesterreich. Die Briefe und Geldforderungen Gordons seien Fälschungen angeblich der Araber.

Die Wahlbewegung in Deutschland fördert wunderliche Curiosa zu Tage. Je nachdem in einem Wahlkreise die ackerbautreibende oder die industrielle Bevölkerung überwiegt, stellen sich die Deutschfreisinnigen verschieden zu der knappligen Frage der Getreidezölle. So rief auf dem Parteitage in Elberfeld einer dieser Herren, Schmidt, in Anwesenheit Eugen Richter's aus: „Wenn eine Aenderung der Zölle eintreten soll, so wollen wir eine Aufhebung der Getreidezölle"; trotzdem erklärte wenige Tage später, vor den Bauern in Alzey, Eugen Richter selbst: es sei „natürlich" unwahr, da seine Partei die Getreidezölle aufheben wolle. Eine dritte Lesart gab in Friedberg (Hessen) der freisinnige Kandidat Hintze zum Besten. Ihm fühlte als Vertreter des Bauernstandes ein Müller betreffs seiner Stellung zu den Kornzöllen auf den Zahn und Hintze erklärte: „daß er den gegenwärtigen Zoll nicht bekämpfe, daß er sich aber eine Entscheidung über die Erhöhung vorbehalten müsse je nach dem ihm erbrachten Nachweis, daß ohne eine solche Erhöhung die Landwirthschaft so leide, daß auch das Ganze in noch stärkeren Schaden gerathe". Wenn die Deutschfreisinnigen einer Erhöhung der Getreidezölle unter Umständen zuzustimmen sich nicht entbrechen können, so mögen sie wenigstens nicht länger gegen die Vertheuerung der Lebensmittel deklamiren. Augenblicklich liegt bekanntlich die Sache so, daß das Getreide so billig ist, daß die Landwirthschaft dadurch geschädigt wird, ohne daß der Städter etwas davon hat. Trotzdem geht die massenhafte Zufuhr auswärtiger Getreidemassen ruhig weiter.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 20. Septbr.

Berlin. Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 18. d. Mts. finden die Reichstagswahlen am 28. Oktober d. J. statt.

Berlin. Das Kronprinzenpaar tritt nach dem Manöver eine mehrwöchentliche Reise nach der Schweiz und nach Italien an. — Da das Mandat des bisherigen Reichstages am 27. Oktober, also am Tage vor den Neuwahlen abläuft, wird die Auflösung überflüssig. — Der Reichskanzler nimmt an den rheinisch-westfälischen Festen nicht Theil und begiebt sich demnächst nach Friedrichsruhe. Gelegentlich der Monarchenbegegnung zu Skiernewice machte ihm der Kaiser von Rußland sein lebensgroßes Bild zum Geschenk, da Bismarck bereits die höchsten russischen Ordensdekorationen besitzt. — Anläßlich der Kaiserreise nach den Westprovinzen sind seitens der Bahnverwaltungen entsprechende Vorkehrungen getroffen worden. Namentlich wurde den betreffenden Stationen untersagt, bis zur Beendigung der erwähnten Reise neue Arbeiter anzunehmen, es sei denn, daß letztere auf den Stationen persönlich bekannt sind. — In einem hiesigen Hotel hat sich gestern ein Faktor aus Breslau mit seinem Sohne vergiftet.

Eisenach. Zur Generalversammlung des Kolonial-Vereins sind bereits mehrere Hundert Theilnehmer eingetroffen, unter ihnen Fürst Hohenlohe, Abgeordneter Hammacher, Lüderitz und Thormälen.

Breslau. Der preußische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, ist heute zunächst nach Dresden abgereist.

Wien. Der Anarchist Anton Kammerer wurde heute früh durch den Strang hingerichtet. Die Politische Korrespondenz bringt anknüpfend an die Hinrichtung eine offiziöse Mittheilung über denselben, aus der hervorhebend ist, daß Kammerer lange Zeit der sozialistischen Arbeiter-Partei radikalster Richtung angehörte, besonders bei Einschmuggelung der rothen Journale und Flugschriften thätig war und ein eifriges Mitglied der Anarchisten-Gruppen zu Thun, Freiburg und Bern wurde. Im Juni 1883 wurde Kammerer auf der Züricher Anarchisten-Konferenz mit Stellmacher bekannt. Beide einigten sich, den Konferenzbeschlüssen nachkommend zur Propaganda der That, zum Kampf gegen die bestehende Gesellschaft behufs Beschaffung von Geldmitteln zur Verfolgung von Parteizwecken und behufs Beseitigung von der Partei mißliebigen Persönlichkeiten. Die Politische Korrespondenz zählt sodann sämmtliche zahlreiche Verbrechen Kammerer's auf, welche dieser vor dem Garnisonsgericht unumwunden eingestanden, wobei er Angaben über die Partei-Organisation machte und erklärte, daß er in gleicher Weise auch fernerhin die Propaganda der That verwirklicht hätte, wenn er nicht festgenommen worden wäre.

Paris. Der Deputirte Spuller hatte mit Ferry eine Unterredung bezüglich des Vorschlages wegen Einführung des Listenskrutiniums bei den Deputirten-Wahlen. Die Frage wird beim nächsten Zusammentreten der Kammer zur Sprache kommen. Ferry ist für dieselbe. — Mit Zustimmung der Regierung wird ein Amendement eingebracht, welches alte Mitglieder der ehemals in Frankreich regierenden Familien von den legislativen Funktionen ausschließt.

Neapel. Vom 18. d. Mts. Mitternachts bis gestern Mitternachts wurden 382 Erkrankungen und 205 Todesfälle an der Cholera gezählt.

Die **Berliner Börse** war mit Rücksicht auf den heutigen jüdischen Feiertag schwach besucht, still, aber die Tendenz war gegen gestern fest, wozu die günstige Choleranachricht und die Nachricht von der angeblich bevorstehenden Herabsetzung der Getreidetarife in Ungarn beitrugen. Die leitenden Banken waren etwas höher, auch Kassabanken ziemlich fest. Deutsche Bahnen wenig verändert. Von österreichischen Bahnen zogen Lombarden an. Bergwerke still und behauptet, Industrien lustlos. Oesterreichische Prioritäten ohne Geschäft. Deutsche Fonds sehr still. Ungarn fest.

Frankfurt a. M., 20. Septbr. Kredit 247,62. Staatsbahn —, Lombarden —, 6er Loose —, Oest. Silberrente —, Papierrente —, Galizier —, Oesterr. Goldrente —, 4½ Ung. Goldrente 77,68, 77er Russen —, 80er Russen —, 3. Orientanleihe —, Neueste Ungar. Goldanleihe —, 3. Orientanleihe —, Ungar. Papierr. —, Diskonto —, Egypter —, Gotthardb. —, Geschäftslos.

Paris, 20. Septbr. (Schluß.) Rente 78,50, Anleihe 108,85. Italiener —,—, Staatsbahn —,—, Lombarden 316,25. do. Prioritäten —, Egypter 302, Oest. Goldrente —, Spanier 61,66. Ottomanen 582. Tabak-Aktien —, Ruhig.

London, 20. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101⅛/₁₆. 1873er Russen 93⅛. Italiener 95⅛. Lombarden 12⅜. Türken 7⅛/₁₆. 4% fundirte Amerikaner 122⅝. 4% Ungar. Goldrente 77¼. Oesterr. Goldrente 88⅛. Preußische Consols 102⅝. Egypter 60⅛. Ottomanbank 13⅛. Suez-Aktien 78. — Stimmung: Ziemlich fest. — Wetter: Warm.

Stettin, 20. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen höher, loco 136—150, pr. September-October 149,50, pr. April-Mai 161,00. Roggen fill, loco 127—132, pr. Septbr.-October 134,50, pr. April-Mai 135,00. Rüböl ruhig, 100 Kg. pr. Septbr.-October 32,00, pr. April-Mai 32,70. Spiritus ruhig, loco 48,50, pr. Sept. 48,70, pr. September-October 48,00, pr. April-Mai 47,30. Petroleum loco 8,50.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König begiebt sich heute nach Schloß Rehefeld.

— J. Maj. die Königin empfing am Mittwoch, kurz vor der Abfahrt aus dem Lustschlosse Pillnitz, Herrn Amtshauptmann Le Maistre in längerer Privataudienz, um eingehenden Bericht über das stattgehabte Brandunglück in Uttewalde entgegenzunehmen. Herr Amtshauptmann Le Maistre nahm darnach Gelegenheit, den Dank für die gewährten reichen Gaben der Majestäten auszusprechen und ist von J. Maj. der Königin noch die Sendung von Leinwand ꝛc. in Aussicht gestellt worden.

— Bodenmeister Th. Zimmer in Bodenbach erhielt das Albrechtskreuz.

— Wem hätten nicht schon die sich häufenden Welt-, Landes-, Provinzial- und Fach-Ausstellungen einen Seufzer ausgepreßt? Sie sind nahezu Alle nach einer Schablone gearbeitet; der Zufall ist häufig ihr Regisseur, sie muthen den Beschickern übertriebene Ausgaben zu und ihr Nutzen ist nicht selten höchst fragwürdig. Gleichwohl sind Ausstellungen ein gar nicht zu entbehrendes Förderungsmittel der Kultur der Gegenwart. Nun denn, der Dresdner Gewerbeverein darf sich rühmen, auf dem Gebiete des Ausstellungswesens durch seine „Ausstellung für Handwerkstechnik" etwas Neues, Eigenartiges und in mancher Hinsicht Mustergebendes geschaffen zu haben. Sicheren Blicks erfaßte sein jetziger Vorstand einen schöpferischen Gedanken und führte ihn mit ebensoviel Begeisterung wie That-kraft durch. Erkennend, wo die eigentlichen und von Vereinswegen zu erreichenden Zwecke eines Gewerbevereins liegen, ersah sich sein jetziger Vorstand den Punkt, wo der Hebel anzusetzen sei: er überließ die Belebung der Innungen, des Lehrlingswesens, die Kreditvereinigungen und andere gemeinnützige Bestrebungen der Handwerker theils der Gesetzgebung, theils anderen Faktoren und warf sich auf den Punkt, wo jeder Gewerbtreibende für sich selbst und sofort einen Nutzen einheimsen kann: er empfahl und zeigte die Verbesserungen in der Handwerkstechnik selbst. Diesem Zwecke ausschließlich dient die gestern eröffnete Ausstellung. Welchen Nutzen sich der Handwerkstand aus ihr herausziehen kann, darüber verbreitet sich die (nachstehende) Eröffnungsrede des Professor Weißbach in großen, grundlegenden Zügen. Und der Gedanke fiel auf einen äußerst fruchtbaren Boden. Er war in seiner Einfachheit so einleuchtend, daß er in allen Kreisen der sympathischesten Aufnahme begegnete. Beweis dessen war die bedeutsame, an charakteristischen Köpfen reiche, sich aus allen Lebensgebieten zusammensetzende Versammlung selbst, die der Eröffnungsfeier beiwohnte. Wer sollte sich nicht freuen, wenn dem Handwerker die Mittel geboten werden, den schweren Wettbewerb mit der Großindustrie aufzunehmen? Es verdient volle Beachtung, mit welcher Wärme Se. Maj. der König auf diesen Zweck der Ausstellung einging und welches Interesse er gerade dafür bethätigte. Aus dem Verzeichniß der Ehrengäste bei der Eröffnungsfeier wird man ersehen, wie alle Zweige des öffentlichen Lebens und besonders des Staatsdienstes von der Bedeutung dieser Ausstellung für die Förderung des Handwerkes erfüllt sind. Die Zugangsstraße zum Ausstellungslokale selbst, die Ostra-Allee, hatte, freilich nur zu einem geringen Theile, sich in Flaggenschmuck geworfen. Der Vorgarten vor dem Florahause zeigte außer einem Musikpavillon und einem Springbrunnen den zeltartigen Aufbau, in welchem Se. Maj. der Enthüllung unserer Altmarkt-Germania beiwohnte und in dem wiederum der König, sein Gefolge und die hauptsächlichsten Förderer des Unternehmens Platz nahmen. Schlag 1 Uhr traf die Majestät ein. Der König wurde am Portal empfangen von dem Ausstellungskomitee: Prof. Weißbach, Stadtrath Friedrich, Kunstmöbelfabrikant, Handelskammersecretär Steglich, und nahm, begrüßt durch die Rudel-Ouverture der Mannefeldt'schen Kapelle, unter dem Baldachin Platz. Hier gruppirten sich um den König und seinem Gefolge, bestehend aus dem Generaladjutanten Generalmajor v. Carlowitz, dem Hausmarschall Grafen Vitzthum, dem Generalintendanten Grafen Platen und dem Geh. Rath Dr. Bär, der Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz und Geh. Rath v. Einsiedel (der konservative Reichstagskandidat), Kreishauptmann v. Koppenfels und der Generaldirector der Staatsbahnen v. Tschirschky als Vertreter der Staatsregierung, der Stadtkommandant Generalleutnant v. Funke und der Director der Artillerie-Werkstätten, Oberst Hammer, der Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadträthe Bönisch, Teucher u. Stadtverord.-Vorstand Ackermann als Vertreter der Stadt, und ich als Vertreter der Landwirthschaft der Präsident des Landeskulturraths von Oelschlägel. Diesen Herren gegenüber nahm eine ansehnliche Corona von Ehrengästen Aufstellung. Wir sahen u. A. eine große Zahl Stadträthe und Stadtverordnete, den Gesammtvorstand des Gewerbevereins, die Herren Finanzrath Nagel, Maler Hans, Privatus Schnabel, Kaufmann Weiler, Kommissar Schütze, Direktor Clauß; die Vorstände der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, Präsidenten Hultzsch und Praßmann; sehr viele höhere Staatsbeamte, wie Geh. Rath Hoffmann (Staatsbahnen), die Geh. Räthe Bodel und Schmiedel, Ministerium des Innern, Oberpostdirektor Zschiesche, Geh. Postrath Mohrmann (Telegraphie), Prof. Zenker, Direktor des Polytechnikums, und viele Professoren desselben, Hofrath Wunder, Direktor der technischen Lehranstalten in Chemnitz, Geh. Rath Dr. Rühlemann, Vorstand des Polytechnikums in Hannover, Prof. Dr. Schilling, Oberst